

Erste Reihe auch ohne Geld: Angebot in Sarstedt immer noch wenig bekannt

Vergangenes Jahr eröffnete der Verein KulturLeben eine Außenstelle in Sarstedt. Menschen mit wenig Einkommen bekommen Gratis-Tickets. Doch Nachfrage und Netzwerk müssen wachsen.

Von Viktoria Hübner

Sarstedt. Lebensmittel, die Supermärkte entbehren können oder die Bürgerinnen und Bürger spenden, gibt der Gute Hirt in Sarstedt an Menschen ab, denen das Geld für den wöchentlichen Einkauf fehlt. Noch immer relativ wenig bekannt ist, dass dieses Modell nicht nur für Kaffee, Nudeln und Müsli Anwendung findet, sondern auch bei Konzerten, Lesungen und Theatervorstellungen. Seit vergangenen Juni vermittelt der gemeinnützige Verein KulturLeben Hildesheim in seiner Sarstedter Dependence kostenlos Eintrittskarten an Menschen mit geringem Einkommen. Zwar nutzen bereits die ersten Kulturgäste das Angebot und auch das Netzwerk der Kultur-, Sport- und Sozialpartner wächst langsam, doch es gibt Luft nach oben.

„Ich bin zufrieden, aber es ist steigerungsfähig“, drückt es Sieggard Besener aus. Die Sarstedterin gehört zum Team der Ehrenamtlichen und bietet immer freitags vor Ort eine Sprechstunde an, um Menschen von dem Angebot zu überzeugen. Daneben versucht sie, Kontakt zu hiesigen Veranstaltern und Sozialverbänden herzustellen, um sie für das Projekt zu gewinnen.

Derzeit listet der Verein KulturLeben rund 20 Kulturgäste aus Sarstedt, vorrangig Frauen. Manche sind aus eigenen Stücken gekommen und haben sich angemeldet, doch Sieggard Besener geht auch direkt in die örtlichen Einrichtungen wie Guter Hirt oder Klönstube, um die Werbetrommel zu rühren. Die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen, den sogenannten Sozialpartnern, sei immens wichtig, betont Vereinsvorsitzender Rainer Kröger. Denn diese wissen in der Regel, wer finanziell gut da steht und wer nicht so. Ohne ein regelmäßiges und beiderseitiges Hand in Hand wird die Vermittlungsarbeit ungleich beschwerlicher. „Wir müssen bekannt werden, das ist ein mühsames Geschäft.“

Häufig sei auch Schamgefühl ein Grund, warum das Angebot nicht wahrgenommen werde, so Kröger. Dabei müsse niemand mit einem



Platz nehmen können, auch wenn für Veranstaltungen wie Theater, Konzerte, Lesungen, Vorträge oder Museumsbesuche das Geld fehlt. Sieggard Besener ist Ansprechpartnerin in Sarstedt, hier mit dem Vereinsvorsitzenden Rainer Kröger (kleines Foto). FOTO: OLIVER BERG/DPA/VIKTORIA HÜBNER

Stigma rechnen. In der Praxis ruft das Team an, wenn es Tickets zu einer Veranstaltung gibt, für die man im Vorfeld Interesse signalisiert hat. Die Karten werden an der Abendkasse auf den Namen des Gastes hinterlegt. Dieser bekommt immer zwei Karten, so dass er eine weitere Person einladen kann, die kein Geringverdiener sein muss. Einzige Voraussetzung: Der Kulturgast muss nachweisen, dass er nur über ein geringes Einkommen verfügt. Das liegt im Sinne der Vereinsausstattung bei 1300 Euro netto für einen Erwachsenen, 550 Euro für jede weitere Person im Haushalt über 14 Jahre und 350 Euro für jedes Kind bis 14 Jahre.

Gratistickets zur Weitergabe er-

Anmeldung

Wer Kulturgast werden will, kann zur Sprechstunde kommen: jeden 1. und 3. Freitag im Monat in der Begegnungsstätte, Steinstraße 13, oder jeden 2. und 4. Freitag im Familienzentrum, Oppelner Straße 6, jeweils von 14 bis 16 Uhr. Die Anmeldung geht auch online: www.kulturleben-hildesheim.de (Einkommensnachweis z.B. Bescheid über Rente, Grundsicherung, ALG I oder II etc).

hält der Verein von sogenannten Kultur- und Sportpartnern. In Sarstedt gehören bereits die Kulturgemeinschaft, die Stadtbücherei, die St.-Nicolai-Kirchengemeinde und der Harmonica-Club dazu.

Sieggard Besener ist nach wie vor von dem Projekt überzeugt. Richtig gerne sei sie seinerzeit eingestiegen, sagt sie. Und wenn sie nach Veranstaltungen Rückmeldungen von den Kulturgästen erhält, dass „der Abend so schön“ gewesen sei, befeuert dies ihr Engagement. Ihr Wunsch wäre aber eine zweite ehrenamtliche Kraft, die in Sarstedt hilft, Gäste und Gastgeber zusammenzubringen. „Es wäre schön, sich mit jemandem auszutauschen“, sagt Besener. Zudem

könne so bei Urlaubsabwesenheit die wöchentliche Sprechstunde aufrechterhalten werden. Nachdem die Diakonie Leine Innerste ihre Trägerschaft für die Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenagentur Spontan abgegeben hat (die HAZ berichtete), stünde von dort auch kein Mitglied mehr zur Verfügung, das einspringen könnte. Einziges Muss: Die Person muss der deutschen Sprache mächtig sein. Auch würde sich der Verein über einen Betreuer seiner Social-Media-Kanäle freuen. „Das gewinnt immer mehr an Bedeutung“, sagt Kröger. Denn perspektivisch soll KulturLeben „der“ Ansprechpartner für alle werden, die sich Kultur nur schwer leisten können.